Weihnachtsbaum AG

Autor(en): **Moser, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

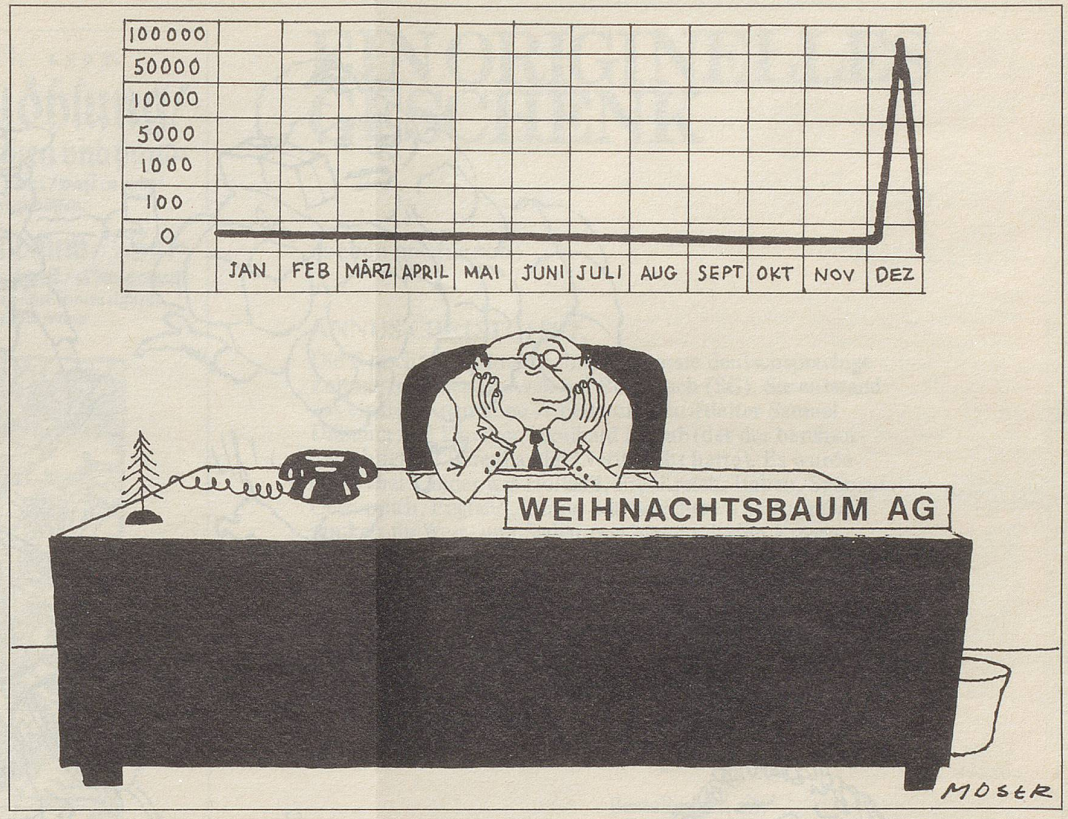
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weihnächtliches Dilemma



Ein freundlicher Leser, dessen Engagement auf dem Gebiet des aktiven Umweltschutzes mir bekannt ist, hat mir den Prospekt eines *Weihnachts-Preisausschreibens* zugeschickt. Ausgerechnet dieser Leser? Auf der Rückseite hatte er notiert: Wäre dieser Wettbewerb nicht auch eine Nebiglosse wert?

Vielleicht. Etwas aussergewöhnlich ist *dieses* Preisausschreiben schon. Zum Beispiel in bezug auf den ersten Preis: *«Ihr Wunschauto!»* Aus 14 Modellen kann der Gewinner auswählen, eines dieser 14 phantastischen Modelle, ob es nun die «spurfreudige Limousine (180 km/h)», die «viertürige auf hohen Komfort ausgelegte (nur 170 km/h)», die «sportliche Familienlimousine (immerhin über 170 km/h)», ein «viersitziges Coupé mit sportlicher Note (180 km/h)» oder gar das «2türige Sportcoupé mit 4 bis 5 Plätzen, Sportinstrumentierung und Frontspoiler (über 180 km/h!)» ist. Wem es nicht zu einem dieser 14 Kultgegenstände mit oder ohne Sportinstrumentierung reicht, der kann sich immer noch mit einem Farbfernseher, einem Städteflug oder einem andern der – selbstverständlich – unter notarieller Aufsicht verlosten 1001 Preise trösten.

Aussergewöhnlich ist ja nicht dieses Preisausschreiben an und für sich. Solche «einmalige» Chancen werden uns allen gerade vor Weihnachten dutzendweise geboten. Aussergewöhnlich ist wohl eher der Veranstalter. Hinter ihm stehen Kapazitäten. Nicht der Autoindustrie oder der Werbung, sondern – und hier beginnt es spannend zu werden – des Umweltschutzes, des Naturschutzes, des Tierschutzes ganz besonders. Veranstaltet wird dieses Preisausschreiben nämlich von der internationalen Illustrierten für Tier, Mensch und Natur, dem *«Tier»*!

Für Tier, Mensch und Natur ... Und als erster Preis ein Wunschauto nach Wahl! Ich weiss, auch und gerade eine solch gut und aufwendig gemachte Illustrierte wie das «Tier» braucht Geld, also Leser, viele neue Leser auch. Aber kann man vor Weihnachten, gegen Ende Jahr, wenn es die Abonnementsgebühren einzutreiben, die Abonnentenzahl zu erhöhen gilt, einfach vergessen, was man im redaktionellen Teil das Jahr hindurch gepredigt, angeregt und kritisiert hat? Offensichtlich kann man. Eine andere Frage ist: Muss man oder soll man? Oder wie kann man diesen Wunderautokult rechtfertigen, der für einen grossen Teil unserer zerstörten Natur verantwortlich ist? Mit über 180 km/h lässt das «Tier» den glücklichen Gewinner durch die Umwelt rasen, die dann durch oft sehr mutige Artikel in den nächsten Ausgaben vom selben «Tier» wieder gerettet werden muss ...

Ich glaube, man kann wirklich nicht, sondern man sollte. Ein wenig konsequenter sein. Diese tierische Weihnachtsaktion könnte ja Nachahmer finden. Der Naturschutzbund könnte ja als ersten Preis in einer vorweihnächtlichen Mitglieder-Werbeaktion einen Gratisparkplatz offerieren, d. h. je einen im Zentrum einer Schweizer Stadt und einen irgendwo draussen in einem Naturschutzgebiet.

Das Blaue Kreuz könnte seinerseits in einem ähnlichen Wettbewerb als ersten Preis eine Fahrt zur Weinkellerbesichtigung (inklusive Gratisdegustation) im Burgund veranstalten und als zweiten Preis jedem Teilnehmer eine Flasche «Chrüüter» zukommen lassen. Aber darf man finanzielle Probleme wirklich so und nur so lösen?

Hans H. Schnetzler